

Programmheft

hören

sehen

erleben

LOBE DEN HERREN

Samstag, 25.10.08
Renaissancesaal
Schloss Dachau

Eine Flussreise auf der Premicon Queen heißt,
stets das Besondere zu erwarten.

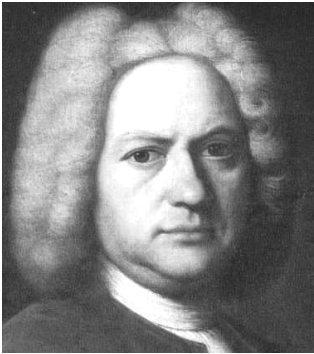


Gehen Sie auf eine Reise, auf der alles neu, unerwartet und faszinierend anders sein wird. Genießen Sie kulturelle Höhepunkte, perfekte Unterhaltung und außergewöhnlichen Komfort, während die schönsten Landschaften Europas an Ihnen vorbeiziehen: auf der Premicon Queen, dem ersten und wohl luxuriösesten Flusskreuzfahrtschiff der Welt mit eigenem Theatron.

Detaillierte Informationen: www.premiconqueen.com oder +49 221 20 88 00


PREMICON QUEEN

LOBE DEN HERREN



Johann Sebastian Bach, 1720

Johann Sebastian Bach
(1685 – 1750)

Orchestersuite (Ouverture)
Nr. 1 C-Dur, BWV 1066

Ouverture
(Grave.Vivace.Grave)
Courante
Gavotte I – II – I
Forlane
Menuet I – II – I
Bourrée I – II – I
Passepied I – II – I

**„Lobe den Herren, den
mächtigen König der Ehren“**
Choralkantate BWV 137
für Soli, Chor und Orchester



Georg Friedrich Händel, 1748
(Hudson)

Georg Friedrich Händel
(1685 – 1759)

Dettinger Te Deum, HWV 283
für Soli, 5-st. Chor und Orchester

Katja Stuber, Sopran
Iris Julien, Alt
Julian Prégardien, Tenor
Christian Eberl, Bass
La Banda auf historischen Instrumenten
Klassik Chor München

Peter Kofler, Cembalo und Leitung

Truhenorgel aus der Meisterwerkstatt Orgelbau Kaps

LOBE DEN HERREN

Wir haben das Programm unseres Konzertes unter dem Aspekt Lob und Dank ausgewählt. Damit wollen wir einen Beitrag zum zehnten Geburtstag der Premicon AG, unseres Hauptsponsors, leisten, ohne dessen Unterstützung ein solches Konzert für uns nicht durchführbar wäre. Wir wollen aber auch unsere Freude darüber zum Ausdruck bringen, dass wir den Chorleiterwechsel von unserem Gründer, Robert Scheingraber, zu Peter Kofler, wie wir meinen, sehr gut bewältigt haben. Die gute Entwicklung unseres Chores konnte damit fortgesetzt werden. Voller Dankbarkeit schauen wir auf ein Jahr intensiver Probenarbeit und Neuorientierung zurück und freuen uns auf neue spannende Projekte. Dankbar sind wir auch für die intensive Unterstützung durch unsere Sängerinnen und Sänger, finanzieller und tatkräftiger Art, ohne die ein privat finanzierter Chor nicht bestehen kann.

Gerade in einer Zeit, in der oft beängstigende Nachrichten uns bedrängen, finden wir es wichtig und richtig, innezuhalten, die schönen, beglückenden Ereignisse zu würdigen und voller Zuversicht in die Zukunft zu blicken. Dieses Gefühl der Zuversicht, der Dankbarkeit und heiteren Gelassenheit möchten wir Ihnen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, gerne mitgeben.

Karin Hildebrand

In diesem Sinn ist es nahe liegend, Georg Friedrich Händels *Dettinger Te Deum* und Werke von Johann Sebastian Bach aufzuführen.

„I believe that Bach's music carries a universal message of hope and faith which can touch anybody, irrespective of their culture, religion or musical knowledge.“ (John Eliot Gardiner)

Bach und Händel gelten als Inbegriff und Vollender des Hochbarock, der Epoche zwischen 1680 und 1750. Sie wurden beide 1685 in Thüringen geboren und begannen ihre Karriere als Organisten, doch ihr Lebens- und Schaffensweg entwickelte sich ganz unterschiedlich.

Bach entstammte einer weit verzweigten Musikerfamilie und fühlte sich der Tradition verpflichtet. Er verließ kaum seine engere Heimat und war immer eingebunden in seine große Familie und eine feste Anstellung, 27 Jahre lang als Thomaskantor. Händel dagegen verbrachte sein Leben in Hamburg, Italien und ab 1712 in London, meist als freischaffender Künstler und an reichliche Einnahmen gewöhnt. Er glänzte als Komponist von Opern und monumentalen geistlichen und weltlichen Oratorien, während Bach nie daran dachte, sich diesen Gattungen zu widmen (Bachs Oratorien waren eine Sammlung von Kantaten, keine Oratorien im üblichen Sinn). In Bachs Schaffen bildete die geistliche Musik den Mittelpunkt wie bei Händel die weltliche. *„Auf einen verallgemeinernden Nenner gebracht ist Händels Musik in ihrer Struktur in großen Dimensionen ausgeführt, vokal*

gedacht, melodienreich und im Innersten italienisch. Bachs Musik dagegen zeigt bis ins Detail handwerkliche Sorgfalt, ist instrumental gedacht, an Kontrapunktik orientiert und unmissverständlich deutsch“ (Malcolm Boyd). Händel war theaterorientiert und komponierte für das Publikum, getragen von dem Gedanken: „Ich würde bedauern, wenn ich meine Zuhörer nur unterhalten hätte, ich wünschte, sie besser zu machen“ (Händel nach einer Aufführung des *Messiah*). Seine Musik ist eher prunkhaft, gefällig und wirkungsvoll. So war ihm der Erfolg zeitlebens garantiert. Bach hingegen schuf tief verinnerlichte, ernste und äußerst kunstvolle und strukturierte Musik, die seine Zeitgenossen nicht immer verstanden und uns heute noch vor große Rätsel stellt. Dass Bach jede Kantate mit den Initialen „S.D.G“ unterschrieb, zeigt, dass sein ganzes Schaffen, ja sein ganzes Leben, unter dem Wahlspruch stand: „Soli Deo Gloria“ (allein zur Ehre Gottes).



Den festlichen Auftakt des heutigen Konzerts bildet die **1. Orchestersuite C-Dur**, BWV 1066 von Johann Sebastian Bach für zwei Oboen, Fagott, Streicher und Basso continuo, auch „**Ouvertüre**“ genannt.

Bach war 1717 vom Fürsten Leopold von Anhalt zum Hochfürstlich Anhalt-Cöthenischen Kapellmeister ernannt worden. Zu seinen Aufgaben in Köthen gehörte es, Werke für die Hofkapelle zu komponieren. So entstanden

hier vor allem Instrumentalwerke wie die *Brandenburgischen Konzerte*, Violinkonzerte, zahlreiche Klavierstücke und die vier Orchestersuiten.

Die Suiten – eine Folge von Tänzen - waren damals als Unterhaltungsmusik weit verbreitet und erreichten in den berühmten Kompositionen von Händel (*Wasser- und Feuerwerksmusik*) und Bach ihren Höhepunkt. Bach schrieb Suiten für Cembalo, Laute, Cello und Violine solo (Partiten) und bezeichnet sie in einem Vorwort als „Galanterien, denen Liebhabern zur Gemütsergoezung verfertigt“.

Von keiner der Orchestersuiten ist eine autographe Partitur erhalten, vermutlich sind sie in der Köthener Zeit zwischen 1717 und 1723 entstanden, die 1. Suite wahrscheinlich um 1718. Von ihr existiert nur eine Stimmenabschrift aus dem Nachlass von Carl Philipp Emanuel Bach und eine Partiturabschrift aus Bachs Leipziger Zeit, als er die Suiten mit dem *Collegium musicum* auführte, einer im Kaffeehaus musizierenden Vereinigung von Musikern und Studenten, die Bach ab 1729 leitete. Bachs Orchestersuiten beginnen mit einer Ouvertüre im „französischen Stil“, d.h. mit einem feierlichen langsamen Einleitungsteil (*Grave*), einem schnellen Mittelteil (*Vivace*) und einer Variante des 1. Teils. Sie war so gewichtig, dass man im 18. Jahrhundert die ganze Orchestersuite schlicht „Ouvertüre“ nannte.

Die Ouvertüre der 1. Suite ist konzertant gearbeitet und enthält umfangreiche Solo-Trios für die Holzbläser (Oboen und Fagott). Der Ouvertüre folgt eine Reihe von Tänzen aus der französischen höfischen Tradition mit den

Satzbezeichnungen

Courante

Gavotte 1 alternativement.Gavotte 2

Forlane

Menuet 1 alternativement.Menuet 2

Bourrée 1 alternativement.Bourrée 2

Passepiéd 1 alternativement.Passepiéd 2.

Alternativement bedeutet, dass diese Sätze aus Tanzpaaren bestehen, wobei der 1. Tanz nach dem 2. etwas variiert noch einmal wiederholt wird. In der Gavotte 2 und Bourrée 2 dominiert das Holzbläsertrio aus den zwei Oboen und Fagott.

1723 gab Bach seine Stelle als Hofkapellmeister in Köthen auf und wurde Kantor der Thomasschule und „Director musices“ über die Hauptkirchen Leipzigs, was eigentlich einen sozialen Abstieg bedeutete. *„...anfänglich gar nicht anständig sein wollte, aus einem Capellmeister ein Cantor zu werden.“* schrieb Bach in einem Brief. Aber die Leipziger Zeit wurde besonders auf kirchenmusikalischer Ebene zu einer äußerst fruchtbaren Schaffenszeit. Bach schrieb seine großen Vokalwerke, seine Oratorien, Passionen und Motetten; und während der ersten fünf Jahre als Tomaskantor entstand der Großteil seines umfangreichen Kantatenwerks.

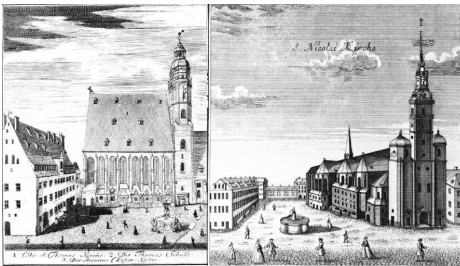
Bach war verpflichtet, an allen Sonn- und Festtagen des Kirchenjahres für die „hauptmusic“ in den Gottesdiensten zu sorgen. Da er bestrebt war, eigene Kompositionen aufzuführen, entstanden von Mai 1723 bis Februar 1727 fünf Jahrgänge von „Kirchenstücken“ (= Kantaten), wie in Carl Philipp Emanuel Bachs Nachlass überliefert ist. Von diesen 300 Kantaten sind

allerdings nur 200 erhalten, die sich weitgehend drei Jahrgängen zuordnen lassen.

Die Kirchenkantaten waren ein wichtiger Bestandteil des lutherischen Gottesdienstes. Sie verbanden Bibelworte, freie Dichtung und Choralstrophen miteinander und nahmen Bezug auf die Lesungstexte zum jeweiligen Sonntag. Einer alten Leipziger Tradition folgend verfasste Bach den zweiten Jahrgang (1724/25) als sogenannte Choralkantaten, bei denen Text und Melodie eines evangelischen Kirchenliedes zugrunde lagen. Meist wurde die erste und letzte Strophe des Chorals beibehalten, die Mittelstrophen jedoch so umgedichtet, dass sie als Rezitative und Arien vertont werden konnten. Die **Kantate „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, BWV 137** gehört zu den zehn Choralkantaten Bachs, in denen alle fünf Strophen des gleichnamigen Chorals unverändert als Text übernommen wurden („per omnes versus“-Typ), selbst für die Arien. Auch die Choralmelodie ist in jedem Satz hörbar, teils vokal, teils instrumental - einmal unverändert, dann wieder ausgeziert oder auch nur in Anklängen. Im prächtigen Eingangschor mit Trompeten und Pauken, Oboen und Streichern übernimmt der Chorsopran den cantus firmus, in den nächsten Strophen die Solisten bzw. die Trompete. Die Kantate schließt mit dem 7-stimmigen homophonen Choralatz (drei Trompeten über dem vierstimmigen Chor).

Die Musikwissenschaftler sind sich nicht einig, warum Bach auf die freie Textdichtung für die Arien verzichtete.

Der Choral "Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" gehört konfessionsübergreifend zu den bekanntesten Kirchenliedern, verfasst 1680 von dem reformierten Theologen, Lieddichter und -komponisten Joachim Neander (1650–1680). Bach schrieb die Kantate zum 12. Sonntag nach Trinitatis, dem 19. August 1725 (an Trinitatis begannen immer die Jahrgänge). Sie entstand nicht innerhalb des 2. Choralkantaten-Jahrgangs, sondern erst ein Jahr später - vielleicht um eine Lücke im vorangegangenen Jahrgang zu füllen.



Leipziger Thomaskirche und St. Nicolai

Schauen wir auf Bach, den Lieben Gott der Musik ...; schauen wir auf sein umfangreiches Werk, in dem wir auf Schritt und Tritt Dingen begegnen, die so lebendig sind, als wären sie erst gestern entstanden, angefangen bei der kapriziösen Arabeske bis hin zu jenem religiösen Verströmen, dem wir bis jetzt nichts Besseres zu Seite stellen können.

Claude Debussy

Nachdem sich Händel 1712 endgültig in England niedergelassen hatte, widmete er sich fast ausschließlich der italienischen Oper, die er mit großem Erfolg in London aufführte. Als das Publikumsinteresse erlosch, begann er von 1740 an, nur noch englischsprachige Oratorien zu schreiben. Sie wurden ebenso erfolgreich in Londoner Theatern aufgeführt als „Grand Musical Entertainment“ (Charles Jennens). Seine Orgelkonzerte und andere Instrumentalstücke dienten als Zwischenaktmusik.

Neben den Oratorien komponierte Händel als Hofkomponist an der Chapel Royal viele Chorwerke für zeremonielle Gelegenheiten, Anthems und Oden. Das „**Dettinger Te Deum**“ entstand 1743 zusammen mit dem Anthem „The King shall rejoice“ als Auftragswerk des englischen Königs Georg II. Anlass war der Sieg der Engländer, Österreicher und Hannoveraner gegen die Franzosen im österreichischen Erbfolgekrieg in der Schlacht bei Dettingen am 27. Juni 1743. Das Te Deum, der so genannte Ambrosianische Lobgesang, wurde innerhalb der anglikanischen Liturgie während des Morning service gesungen und diente außerhalb der Liturgie als feierlicher Gesang zu besonderen Anlässen. Nach Purcells Vorbild vertonte Händel die englische Übersetzung in der Textfassung des „Prayer Book“ von 1662.

Händel begann die Komposition am 17. Juli 1743. Wann er sie abschloss, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, vermutlich bereits am 30. Juli. Sein Assistent John Christopher Smith schrieb am 28. Juli 1743 an den Earl von Shaftesbury: „Händel ist jetzt mit einem

großen *Te Deum* und *Jubilate* beschäftigt, das anlässlich der Rückkehr des Königs aus Deutschland aufgeführt werden soll (aber er hält es geheim, und ich würde zu niemand anderem darüber sprechen als zu Eurer Lordschaft), und wenn ich bedenke, wie viel Papier er von mir hatte, darf ich annehmen, dass es fast fertig ist. Ich denke, dass es perfekt eingeschätzt ist, um Hof und Stadt mit einer solch großartigen Komposition und Aufführung zu besänftigen und gefallen.“ Die Uraufführung fand am 27. November 1743 unter Händels Leitung im Rahmen eines privaten Dankgottesdienstes der königlichen Familie in der Chapel Royal von St. James statt. Das Werk wurde begeistert aufgenommen und schnell als eine der „gewaltigsten Schöpfungen des Meisters“ und als ein „wahrhaft menschliches und erhabenes Werk“ gefeiert. „Kein Kenner der Vorteile Händelscher Musik würde je zögern,seine Hymnen, das *Dettinger Te Deum* sowie die Chorsätze seiner Oratorien in die erste und oberste Kategorie seines Schaffens einzustufen“ (J.Hawkins, 1776). Nur der Musikgelehrte Charles Burney, der Händel ansonsten sehr zugetan war, bezeichnete den würdevoll-zeremoniellen Gestus der Musik verächtlich als "des Meisters großen Wauwaustil".

Die Anerkennung war so groß, dass dieses Werk zusammen mit dem Anthem *The King shall rejoice* Händels 1713 entstandenes *Utrechter Te Deum* ablöste, welches bis dahin im Wechsel mit dem traditionellen *St. Caecilia Te Deum* von Henry Purcell als offizielle Festmusik galt.

Vor allem in den Chorsätzen lassen sich

Anklänge an Händels bekanntestes Oratorium, den zwei Jahre davor komponierten *Messiah* nicht leugnen. Das damals übliche Parodieverfahren, Teile eigener oder auch fremder Werke weiter zu verarbeiten, ist im *Dettinger Te Deum* besonders stark ausgeprägt; es finden sich einige Themen aus einem *Te Deum* von Francesco Antonio Urio. Andererseits verwendet Händel Teile aus dem zugehörigen Anthem in seinem eigenen Oratorium *Joseph und seine Brüder*.

Styngoristij Gunte

„Gestern wurde vor einer glänzenden Versammlung in der Whitehall Chapel ein *Te Deum* und ein Anthem geprobt, die Herr Händel im Auftrag Seiner Majestät komponierte. Diese Werke werden von den maßgeblichen Musikkennern für derart meisterhaft und erhaben sowie in ihrer Art neu gehalten, dass sie dieses Genie nicht nur als unerschöpflich erweisen, sondern auch Zeugnis dafür ablegen, dass sein Genie zu einem noch höheren Grade der Vollständigkeit immer weiter empor steigt.“

(Auszug aus dem „Daily Advertiser“ vom 19. November 1743)

Ulrike Mittelhammer
Martin Schaffelhofer

TEXT „TE DEUM“

1. Chor

We praise Thee, Oh God
we acknowledge Thee to be the Lord.

Wir preisen Dich, Gott!
Wir bekennen Dich, du bist der Herr!

2. Solo (Alt) und Chor

All the earth doth worship Thee,
the Father everlasting.

Alle Welt verehret Dich,
den Vater ewig mächtig.

3. Chor

To Thee all angels cry aloud;
the heavens and all the powers therein.

Dir singt der Engel lauter Chor,
der Himmel und sein mächtiges Heer.

4. Chor

To Thee Cherubim and Seraphim
continually do cry
Holy, holy, holy, Lord God of Sabaoth;
heaven and earth are full of the majesty
of Thy glory.

Vor Dir Cherubim und Seraphim,
von Ewigkeit zu Ewigkeit lobsingen sie vor Dir.
Heilig, Herr Gott Zebaoth.
Himmel und Erde sind voll Deiner Majestät,
Deiner Ehre.

5. Chor

The glorious company of the apostles praise
Thee.
The goodly fellowship of the prophets praise
Thee.
The noble army of martyrs praise Thee.
The holy church throughout all the world
doth acknowledge Thee;
the father of an infinite majesty;
Thine honourable true and only Son;
also the holy Ghost, the comforter.

Der hoch gelobte Chor der Apostel preiset
Dich,
die hoch gepriesene Schar der Propheten
preiset Dich,
die große Heerschar der Märtyrer preiset Dich.
Die heilige Kirche durch die ganze Welt,
sie bekennet Dich,
den Vater unermesslicher Herrlichkeit,
und Deinen hehren wahren einzigen Sohn,
wie auch den heiligen Geist, den Tröster.

6. Solo (Bass) und Chor

Thou art the King of Glory, oh Christ.
Thou art the everlasting Son of the Father.

Du bist der Ehren König, o Christ,
Du bist in Ewigkeit der Sohn des Allvaters.

7. Arie (Bass)

When Thou tookest upon Thee to deliver man,
Thou didst not abhor the Virgin's womb.

Als du auf Dich genommen die Erlösung der
Welt, hast Du nicht verschmäht der Menschheit
Los.

8. Chor

When Thou hadst overcome the sharpness of death, Thou didst open the kingdom of heaven to all believers.

Als Du siegreich zerbrachst den Stachel des Todes: Tatst Du auf die Gefilde des Himmels für all' die Gläubigen.

9. Trio (Alt, Tenor, Bass)

Thou sittest at the right hand of God in glory of the Father. We believe that Thou shalt come to be our Judge.

Du sitztest zu der Rechten des Herrn, in der Herrlichkeit des Vaters. Dann kommst Du, so glauben wir, herab, zum Gericht!

10. Sinfonia**11. Chor**

We therefore pray Thee, help Thy servants, whom Thou hast redeemed with Thy precious blood.

Und darum flehen wir: hilf den Deinen, die Du hast erlöst durch Dein teuer Blut.

12. Chor

Make them to be numbered with Thy saints in glory everlasting. Oh Lord save Thy people and bless Thine heritage. Govern them and lift them up for ever.

Nimm uns auf in Deiner Heiligen Zahl zur Herrlichkeit auf ewig.
O Herr, tue wohl, Herr, und hilf den Deinen.
Leite uns, hebe uns empor zur Ewigkeit.

13. Chor

Day by day we magnify Thee;
and worship Thy name, ever world without end.

Tag für Tag sei Dank und Lob Dir, und wir preisen Deinen Namen auf ewig ohne Ende.

14. Accompagnato (Bass)

Vouchsafe, Oh Lord to keep us this day without sin.

Oh Lord, have mercy upon us.

Oh Lord, let Thy mercy lighten upon us, as our trust is in Thee.

Bewahr, o Herr, uns heut vor Schmach und aller Sünd.

O Herr, erbarme Dich, sei uns gnädig,
lass, Herr, Deine Gnade leuchten über uns,
wie unsere Hoffnung zu Dir steht.

15. Solo (Alt) und Chor

Oh Lord, in Thee have I trusted let me never be confounded.

O Herr, auf Dich steht mein Hoffen,
lass' mich nicht zu Schanden werden.

MITWIRKENDE

Peter Kofler

geboren in Bozen, erhielt der Organist und Cembalist seine erste musikalische Ausbildung am dortigen Konservatorium „Claudio Monteverdi“. In München studierte er Orgel und Kirchenmusik bei Harald Feller sowie Cembalo bei Christine Schornsheim. Schon während seiner Studienzeit erhielt er einen Lehrauftrag als Korrepetitor an der Hochschule für Musik und Theater München und wurde Assistent von Hansjörg Albrecht beim Münchener Bachchor.

Peter Kofler konzertierte mit namhaften Ensembles, wie dem Chor des Bayerischen Rundfunks, dem Windsbacher Knabenchor, der Kremerata Baltica, dem Bach Collegium München, der neuen Hofkapelle München, dem Barockorchester „La Banda“ und dem Chamber Orchestra of Europe und arbeitete mit Dirigenten wie Mariss Jansons, Alexander Liebreich und Peter Schreier zusammen. Zu seinen Kammermusikpartnern zählen u.a. Francois Leleux und Christine Schornsheim. Bei internationalen Musikfestivals gastiert Peter Kofler regelmäßig als Organist und Cembalist.

CD- und Rundfunkproduktionen runden seine Künstlertätigkeit ab. 2006 spielte er zusammen mit dem Oboisten Francois Leleux und dem Chamber Orchestra of Europe eine CD beim Label Sony Classical ein. Für den ARD-Wettbewerb 2007 wurde Peter Kofler als offizieller Cembalobegleiter eingeladen.



Peter Kofler ist künstlerischer Leiter des Klassik Chor München und des Barockensembles Arcis-Baroque-Consort.

Seit August 2008 ist er Organist an der Jesuitenkirche St. Michael in München.



Katja Stuber

Noch während ihres Schulmusik- und Germanistik-Studiums begann Katja Stuber 2004 die pädagogische und künstlerische Ausbildung im Fach Konzertgesang an der Hochschule für Musik und Theater München bei Christian Gerhaher. Weitere Lehrer waren Christoph Hammer, Juliane Banse und Helmut Deutsch.

Seit dem Wintersemester 2008 absolviert die Sopranistin nun ein Studium in der Meisterklasse Gesang an der Hochschule für Musik Saar bei Ruth Ziesak.

Als gefragte Konzert-Solistin ist Katja Stuber vor allem im Münchener Raum tätig und trat bereits mit Orchestern wie den Münchener Symphonikern, dem Georgischen Kammerorchester Ingolstadt und dem Bach-Collegium München auf. Mit dem Münchener Bach-Chor unter Leitung von Hansjörg Albrecht war die

Sopranistin in Poulencs *Stabat mater*, Glucks *Iphigenie auf Tauris* und in einem Opern-Pasticcio mit weltlichen Bach-Kantaten im Prinzregententheater bzw. der Philharmonie München zu hören. Zusammen mit den Stuttgarter Philharmonikern unter der Leitung von Gabriel Feltz sang sie das Meermädchen in Webers *Oberon*.

Neben Produktionen mit der Bayerischen Theaterakademie August Everding sammelte die Sopranistin vor allem bei der Kammeroper München unter der Regie von Dominik Wilgenbus Erfahrungen im Bereich Oper. Hier kamen die *Heimliche Ehe* von Cimarosa (Rolle der Carolina), ein Haydn-Abend zusammen mit dem Schauspieler Michael Mendl und Piccinnis *La Cecchina* (Titelpartie) zur Aufführung.

Katja Stuber war Teilnehmerin bei Meisterkursen von Siegfried Jerusalem, András Schiff, Gerd Türk und Barbara Schlick. Seit 2007 wird sie von der Organisation Yehudi Menuhin Live Music Now e.V. gefördert und erhielt im Sommer 2008 ein Stipendium des Deutschen Bühnenvereins.

Iris Julien

Die Mezzosopranistin schloss ihr Studium an der Hochschule für Musik und Theater München im Sommer 2006 mit dem künstlerischen Diplom ab.

Sie sang mehrfach in Opern-Produktionen der Bayerischen Theaterakademie August Everding, des Münchner Festivals für Neue Musik „A*DEvantgarde“ und des internationalen Musikfestivals im Chiemgau, bei den Bayerischen Theatertagen Bamberg sowie im Rahmen des Festivals „Bayreuther Barock“.

Zu Ihren wichtigsten Partien zählen Cherubino (*Le Nozze di Figaro*) im Amphitheater Pueblo Espanol, Mallorca, und am Theater Pforzheim sowie Hänsel in Humperdincks *Hänsel und Gretel* beim Tollwood-Winterfestival München 2006. Bei der Erstaufführung von A. Steffanis *Alarico, Re de Gothi* unter Leitung von Christoph Hammer im Prinzregententheater München sang sie die Partie des Honorio, Kaiser von Rom.

Im Konzert- und Oratorienfach konzertiert sie in Altpartien des gängigen Repertoires u. a. mit den Münchner Philharmonikern, den Münchner Symphonikern, dem Originalklang-Ensemble La Banda und der Neuen Hofkapelle München sowie mit dem Orchestra of the Age of Enlightenment.

Für das Label Oehms-Classik und den Bayerischen Rundfunk ist eine Aufnahme von Franz Lachners *Stabat Mater* entstanden. In Vorbereitung ist eine CD mit Liedern von J. A. Schulz (Lieder im Volkston) und Schubert



gemeinsam mit Florian Birsak am Hammerklavier.

Engagements der kommenden Saison beinhalten neben Händels *Messias* in München und einem Liederabend im Alten Rathaus Miltenberg erneut Konzerte mit dem Orchestra of the Age of Enlightenment (Bachs *Matthäus-Passion*) in der Royal Concert Hall London, dem Theatre de Poissy, in Valladolid und im Konzerthaus Berlin.



Julian Prégardien

Jahrgang 1984, erhielt seine erste musikalische Ausbildung bereits als Knabensopran. Seit 2005 studiert er an der Musikhochschule Freiburg bei Prof. Reginaldo Pinheiro. Inzwischen ist er ein gefragter Konzertsänger, vor allem im Bereich der „Alten Musik“. Er konzertiert regelmäßig in bedeutenden Konzertsälen und bei internationalen Festivals.

In diesem Sommer gestaltete er gemeinsam mit Götz Payer einen Liederabend in der Reihe „Junge Elite“ bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und war Mitglied der Académie Européenne de Musique beim Festival in Aix-en-Provence. Konzerte führten ihn unter René Jacobs zu den Innsbrucker Festwochen und mit dem Kammerorchester Basel zum Menuhin-Festival in Gstaad.

Anstehende Projekte sind Glucks *Ezio* am Theater an der Wien, Haydns *L'infedelta delusa* an der Opéra de Monte Carlo und Bachs *Magnificat* in der Tonhalle Zürich.

Christian Eberl

Der Bariton Christian Eberl wurde 1979 in Regensburg geboren und erhielt zunächst eine Klavier- und Trompetenausbildung. Nach dem Abitur erfolgten erste Anleitungen im Gesang an der Hochschule für Kirchenmusik Regensburg. Im Anschluss an das Staatsexamen für Schulmusik an Gymnasien, das er an der Musikhochschule München ablegte, studierte er Komposition bei Dieter Acker und Gesang zunächst bei Wolfgang Brendel, seit 2006 bei Rita Hirner-Lill. In der Oratorienklasse wird er von Christian Gerhaher und Christoph Adt ausgebildet, im Liedgesang von Helmut Deutsch.

2008 erhielt er das künstlerische Diplom mit Auszeichnung in Opern- und Konzertgesang. Christian Eberl nahm an Meisterkursen bei Rudolph Piernay, Alessandro Corbelli und András Schiff teil. In Opernproduktionen der Musikhochschule München konnten erste Bühnenerfahrungen gesammelt werden, z.B. in Händels *Giulio Cesare in Egitto* (Achilla), womit er dann 2008 am Landestheater Passau gastierte. Außerdem übernahm er in Humperdincks *Hänsel und Gretel* die Rolle des Vaters. In verschiedenen Produktionen der Bayerischen Theaterakademie August Everding sang er am Prinzregententheater München in Opern von Henze, Keiser und Gluck.

Er war Gast beim Bayerischen Staatsschauspiel in Philip Glass' Oper *The Fall of the House of Usher*. 2007 schlossen sich Rossinis *La pietra del paragone* mit der Kammeroper München und *La Cenerentola* mit der Schlossoper Weikersheim an.



Im Konzert- und Liedbereich arbeitet Christian Eberl regelmäßig als Solist mit verschiedenen Orchestern zusammen, u.a. den Münchner Symphonikern, dem Münchner Rundfunkorchester, dem Kammerorchester München und dem Bach-Collegium Stuttgart.

Er sang unter den Dirigenten Christoph Hammer, Alexander Liebreich, Alessandro de Marchi, Helmut Rilling und Ulf Schirmer.

2007 erhielt er den 1. Preis beim Liedwettbewerb *Concorso Internazionale di Musica Vocale da Camera* „Giuseppina Cobelli“ in Brescia, war im gleichen Jahr Finalist beim *Concorso Musica Sacra* in Rom und erreichte 2008 den 2. Platz beim Gesangswettbewerb „Mendelssohn-Preis“ in Frankfurt. 2006 war Christian Eberl Stipendiat der Richard-Wagner-Stiftung München und wird seit 2007 von Yehudi Menuhins Stiftung „Live Music Now“ gefördert.

La Banda

Orchester auf historischen Instrumenten

Unter dem Namen La Banda hat sich eine Reihe von renommierten Musikern zusammen gefunden, die bereits in der Vergangenheit häufig in verschiedenen Konstellationen zusammengespield hatten. Das Repertoire des Orchesters umfasst u.a. die Passionen, Oratorien und zahlreiche Kantaten J.S. Bachs sowie die großen Chorwerke von Monteverdi, Händel, Haydn und Mozart.

1995 folgte das Orchester einer Einladung in die damalige "Kulturhauptstadt Europas" Luxemburg und brachte dort zum Abschlusskonzert des Festivals unter großem Beifall "Die Schöpfung" von J. Haydn zur Aufführung. Ein viel beachtetes Konzert der "Karmelitenvesper" von G.F. Händel im November 1996 bei den Fürther Kirchenmusiktagen wurde ebenso vom Bayerischen Rundfunk mitgeschnitten wie die Aufführung von G.F. Händels Oratorium "Israel in Egypt" im November 2001 in St. Sebastian in München.

La Banda hat sich durch weit über 100 Konzerte und Rundfunkaufnahmen in ganz Deutschland und im benachbarten Ausland eine begeisterte Fangemeinde erspielt.

Das hervorstechende Merkmal von La Banda ist ihr lebendiges und ausdrucksstarkes Musizieren, der intensive Kontakt der Musiker untereinander und die Freude am Spiel, die schnell den Funken zum Publikum überspringen lässt.

"Alte", also historische Instrumente und ein Studium der Musizierpraxis sowie der Spieltechniken des 18. Jahrhunderts stellen dabei eine selbstverständliche Basis dar. Doch soll die "historische Aufführungspraxis" kein Selbstzweck sein. Im Vordergrund der musikalischen Überlegungen steht die Idee, Geist und Herz der Musik früherer Epochen wieder fühlbar und erlebbar zu machen.

Violine 1:	Daniel Deuter Dorothee Mühleisen Jochen Grüner
Violine 2:	Andreas Pilger Claudia Schwamm Katharina Schwamm
Viola:	Heinz Schwamm Ulrike von Sybel-Erpf
Violoncello:	Daniela Wartenberg Suli Lohse
Violone:	Günter Holzhausen
Oboen:	Alessandro Piqué Christine Allani
Fagott:	Jennifer Harris
Orgel/Cembalo:	Peter Kofler Dominik Bernhard
Laute:	Andrea Baur
Trompeten:	Patrick Henrichs Christian Gruber Martin Patscheider
Pauke:	Paul Bramböck

Klassik Chor München

Der Klassik Chor München wurde Anfang 2001 von Robert Scheingraber und engagierten Laiensängern als unabhängiger Chor gegründet mit dem Ziel, anspruchsvolle Vokalmusik auf hohem Qualitätsniveau aufzuführen. Im Herbst 2007 übernahm Peter Kofler die musikalische Leitung des Chores, unterstützt von Christian Meister als Stimmbildner. Im Mittelpunkt der Chorarbeit steht geistliche Chorliteratur, sowohl a cappella als auch mit Orchesterbegleitung. Das Repertoire reicht von der Renaissance bis zur Gegenwart.

Die Höhepunkte der Konzerttätigkeit waren bisher Haydns *Schöpfung* mit Emma Kirkby im Herkulesaal; die Konzerte in der Allerheiligen Hofkirche mit allen sechs Kantaten des *Weihnachtsoratoriums* und der Johannespassion von Johann Sebastian Bach oder das *Deutsche Requiem* von Johannes Brahms in St. Anna.

Der Chor widmet sich auch gerne der Aufführung geistlicher Werke in besonderen Kirchen in München und Umgebung, wie der Herz-Jesu-Kirche in München-Neuhausen, der Johann-Michael-Fischer-Kirche in Bergkirchen und der romanischen Basilika am Petersberg. Dem Zuhörer wird damit die Möglichkeit gegeben, Klang und Raum gleichermaßen auf sich wirken zu lassen. Diesen Raumklang konnte der Chor beim Orgel- und Chorkonzert „Laudes Organi“ von Zoltan Kodály erleben.

Bei Aufführungen mit Orchester ist der Chor bestrebt, dem originalen Klangbild des jeweiligen Werkes weitest gehend nahe zu kommen. Die

Zusammenarbeit mit dem Ensemble "La Banda", deren Mitglieder ausschließlich auf Originalinstrumenten in historischer Aufführungspraxis musizieren, ermöglicht die Umsetzung dieser Intention.

So freuen wir uns besonders, dass wir unser diesjähriges Konzert in diesem Sinne im Renaissance-Festsaal des Dachauer Schlosses zusammen mit „La Banda“ und jungen Solisten durchführen können.

VORSCHAU

Mai 2009

„**AVE MARIA**“

Ave Maria-Vertonungen aus verschiedenen
Jahrhunderten für Chor a cappella und
Werke für Orgel

Oktober 2009

„**AN DIE SONNE**“

Romantische Chormusik für Chor und Klavier

Als Sänger oder Förderer sind Sie herzlich
willkommen beim Klassik Chor München e.V.

Kontakt:

chorleitung@klassikchormuenchen.de

Bankverbindung:

Kontonummer 100 23 141

Kreissparkasse Mü/Starnberg

BLZ 702 501 50

www.klassikchormuenchen.de

HERZLICHEN DANK

Karin und Klaus Hildebrand für ihre persönliche und finanzielle Unterstützung, ohne die das Konzert nicht realisierbar wäre,

allen Chormitgliedern und Freunden, die bei der Organisation dieses Konzertes mitgeholfen haben

und den großzügigen Sponsoren

Premicon **AG**



Herrn Ernst Wojak

Freistaat Bayern
Wissenschaftsministerium

www.klassikchormuenchen.de

